



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

116 (10.3.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390031)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: Täglich zwei außer Sonntag, Bezugspreise: per Jahr monatlich 2,00 M., und 10 Pf. Trägerrate, in anderen Bezugsstellen abgeholt 2,25 M., durch die Post 2,70 M., ein- und zweiwöchentlich 1,25 M., 75 Pf. Besondere Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronenstr. 42, Schlegelstr. 44, Meerfeldstr. 18, Nothelferstr. 1, Feinhardtstr. 60, W. Caspary Str. 8, So. Dillstr. 1, Abbestellungen müssen bis spätest. 2. d. d. folgend, Remat erfolgen.

Abgabeort: 27 mm breite Millimetergröße 3. Wiener, 70 mm breite Textmillimetergröße 30 Wiener. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Druckpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Spangenberg oder Kaufmann wird keinerlei Nachschlag gemacht. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsdruck Mannheim.

Mittag-Ausgabe A Dienstag, 10. März 1936 147. Jahrgang — Nr. 116

Heute tagen die Locarno-Mächte

Hat Frankreich die Unterstützung Englands?

Die entscheidende Frage — Pariser Humut über die „laue“ Haltung der englischen Regierung

(Kanzelmeldung der R.M.S.) + Paris, 10. März.

Kabinetminister Eden trotz Montag spät abends in Paris ein.
In diesen politischen und öffentlichen Kreisen interessiert man sich in erster Linie für die Haltung, die England bei den heute beginnenden Besprechungen einnehmen wird, da man sich darüber klar ist, daß der Erfolg oder Mißerfolg der französischen Forderungen mehr oder weniger davon abhängt. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, muß festgehalten werden, daß die Erklärungen des englischen Kabinetministers ebenso wie diejenigen des Ministerpräsidenten im Unterhaus in Frankreich unklar sind. Die Presse unterteilt zwar in ihren Veröffentlichungen einige markante Sätze aus der Rede Edens, stellt aber gleichzeitig mit unvorbelebter Verzerrung fest,
daß man in englischen Regierungskreisen der absoluten negativen Haltung Sarrauts eine gewissenmaßen positive gegenüberstellt.

Unter diesen Umständen fragt man sich mit einer gewissen Skepsis, was die kommenden Verhandlungen in Paris und Genf bringen werden.

Freitag 11 Uhr Völkerbundrat

Berlin, 9. März. Der Generalsekretär des Völkerbundsekretariats hat dem Ansässigen Amt eine Mitteilung zugedenken lassen, derzufolge der Völkerbundrat auf den Antrag der französischen Regierung am Freitag, den 11. März, 11 Uhr, einberufen werden ist, um sich mit dem angeblich von Deutschland unterkommenen Verbot gegen die Verträge von Versailles und Locarno zu befassen.

Das konnte man sich denken!

Paris, 9. März.
Der sowjetrussische Botschafter Potemkin hat dem französischen Kabinetminister, wie an unterrichteter Stelle berichtet, die Versicherungen, die er hinsichtlich der russischen Haltung gegenüber dem Rheinlande bekräftigt. Was das die französische Regierung in den nach der deutschen Besetzung des Rheinlandes unterzunehmenden Schritten unterstützen. Die sowjetrussische Abordnung werde in Genf der französischen Abordnung ihre Unterstützung zur Verfügung stellen.

Beschlüsse des belgischen Ministerrates

Brüssel, 9. März.
Der Ministerrat, der am Sonntag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten war, hat, wie die Agence Belga in einem amtlichen Kommuniqué mitteilt, beschlossen, in Anwendung

des Artikels 4 Absatz 1 des Locarno-Vertrages die Frage der Kündigung des Vertrages durch Deutschland vor den Völkerbundrat zu bringen.

Keine diplomatische Tätigkeit in Rom

Rom, 9. März.
In Rom wurde während des Montag eine regellose diplomatische Tätigkeit entwickelt.
Der italienische Staatssekretär Einaudi empfing erneut die Botschafter Frankreichs, Englands und Belgiens sowie den Botschafter von Jugoslawien. Außerdem fanden Unterredungen der Botschafter untereinander statt.
Zur morgigen Zusammenkunft der Locarno-Mächte in Paris erklärt man in hiesigen zuständigen Kreisen, daß Italien auch weiterhin eine zurückhaltende und abwartende Haltung einnehmen werde. Italien behalte sich seine Stellungnahme vor und warte zunächst ab, welchen Standpunkt die übrigen drei Locarno-Mächte vertreten werden.

Bedenken gegen Sarrauts Nein

Zunehmende Opposition gegen Sarrauts intransigente Haltung

(Kanzelmeldung der R.M.S.) + Paris, 10. März.

Die Erklärung, die der französische Ministerpräsident am Dienstagabend in der französischen Kammer verlesen wird, wird nach Ansicht unparteiischer politischer Kreise ein Spiegelbild seiner

Kanzelrede vom Sonntag abend sein. Man erwartet daher, daß er noch einmal seinen Entschluß bekräftigt.

Seine Verhandlungen mit Deutschland zu eröffnen, solange die deutschen Truppen nicht aus dem Rheinland zurückgezogen werden sind. Dieser Standpunkt des französischen Ministerpräsidenten findet jedoch nicht allgemeine Billigung.

Der sozialistische „Populaire“, der schon am Montag gegen eine derartig verneinende Haltung Stellung genommen hatte, wird am Dienstag noch deutlicher. Der Generalsekretär der Sozialistischen Partei, Paul Faure, schreibt u. a.: Genügte Ausdrücke der Ministerpräsident gebraucht habe, seien ungeschickt und gefährlich. Nicht sei normaler, als daß Frankreich energisch protestiere, aber es sei unklar, diesem Protest gewisse Redewendungen hinzuzufügen, die eine Abnung noch schwächer erhalten könnten. Es handele sich um einen diplomatischen Streitfall und nicht um Personalfragen, die von einer Regierung an die andere gerichtet seien. Ein diplomatischer Streitfall aber müsse durch Verhandlungen geregelt werden. Es sei in keiner Weise verständlich, einen Frieden zu verweigern, der gar nicht bedroht sei. Dabei sei es bedauerlich, daß der Ministerpräsident gewisse Bedingungen verlangt habe, die den wünschenswerten Verhandlungen hinderlich sein könnten.

Auch die radikalsozialistische „Republique“ fordert eine positive Haltung. Ministerpräsident Sarraut, so schreibt das Blatt, sei erzwungen gewesen, gegen die Verlegung überkommener Verpflichtungen zu protestieren. Der ehemalige Kronprinz Sarraut aber werde ebenfalls der Ansicht sein, daß nach dieser ersten Handlung die französische Regierung keine ausgereprochen verneinende Haltung einnehmen dürfe, wie dies aus der Erklärung des Ministerpräsidenten hervorgehen könnte.

„Le Jour“ vertritt sich nicht viel von den Behauptungen der Unterzeichner des Locarno-Vertrages. Das Abstreifen des deutschsprachigen Gebietes Frankreichs werde lediglich zu der Feststellung führen, daß Frankreich allein dastehen werde. In Erkenntnis dieser Tatsache werde die französische Regierung gut daran tun, ihre Worte genau abzumessen, bevor sie sprechen.

Der „Petit Parisien“ ist der Auffassung, daß man aus den Erklärungen, die der englische Kabinetminister am Montag vor dem Unterhaus abgegeben habe, noch keine enthaltenden Schlüsse auf die Haltung Edens bei den Pariser und anschließenden bei den Genfer Besprechungen ziehen könne. Daß man jedoch schon jetzt schließen könne, sei die Tatsache,

daß sowohl der Geist dieser Erklärungen als auch der Ton der englischen Presse gegenüber Deutschland auf eine wesentlich andere Einstellung schließen lasse, als beispielsweise gegenüber Italien.

Es müße jedoch nicht zu frühern und zu sagen, Frankreich müsse seiner selbst über genug sein, um eine unangenehme Tatsache anzunehmen.

Sarraut und Eden

Mannheim, 10. März.
Vorgehern sprach im französischen Rundfunk Sarraut, gestern sprach im englischen Unterhaus Eden. Damit haben Frankreich und England, die beiden wichtigsten Mitunterzeichner des unannehmlich gedeuteten Locarno-Paktes ihre Stellungen bezogen. Der Bitterkeit dieser Lage bedingt sich in neuen diplomatischen Fronten und Formeln an Mären.

Zur Rede Sarrauts ist an sich nicht viel zu bemerken. Sie war eindeutig und klar: ein glattes und rundes Nein. Ein Nein vor allem nicht nur in der Ablehnung der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch die deutschen Truppen — das hatte man auch in Deutschland erwartet und kein Mensch wäre darüber entrüstet gewesen — sondern, was weit wichtiger ist: auch ein Nein im Grundgesamten: in der Ablehnung jeder Diskussion der weitgehenden konstruktiven deutschen Vorschläge für die Organisation des neuen europäischen Friedens. Frankreich lehnt es ab, über diese Vorschläge zu verhandeln, so erklärte Sarraut, wenn — und hier kommt eine Forderung, die wenig nicht der politischen Phantasie denn nur dem unbedingten Willen zum Konflikt entsprungen sein kann — Deutschland nicht vorher die entmilitarisierte Zone wieder räumt. Dabei muß man sich nochmal erinnern, was Deutschland den Franzosen alles anhaben hat: Maßfahr zum Völkerbund, Eintritt in das kollektive Sicherheitssystem, ständiges Risikoanrisiko, alles Dienst. Die für Frankreich bisher im hohen Maße der Hauptstütze hingeh, alles Konsequenzen, die Frankreich bisher selbst als höhere Garantien eines neuen deutsch-französischen Friedens bezeichnet hat. Alles das ist versunken, es gilt nichts mehr. Es gilt nur das Nein, das, vielleicht mit Absicht, so laut und so deutlich über dem französischen und über die ganze Welt gesprochen wurde, daß immer einleuchtend ist, wie man den notwendigen Weg von diesem Nein zu einem bedingten Ja wieder zurückfinden könnte.

Andererseits die Rede Edens im Unterhaus. Auch Eden hielt mit seiner Kritik an den deutschen Vorschlägen nicht zurück. Und manchmal nahm diese Kritik Formen und Wendungen an, die für uns Deutsche sehr bitter mochten. In s. B. wenn der englische Kabinetminister das Wort sprach, daß das deutsche Vorgehen den Glauben an den Wert deutscher Verpflichtungen schwer erschütterte. Das ist eine Anklage, die an die Ehre geht und die am so schwerwiegender trifft, als sie gegen eine Nation gerichtet ist, die in den letzten zwanzig Jahren das Opfer eines ununterbrochenen Vorkrieges der anderen gewesen ist, und sich auf eine Zeit bezieht, die nur die logische und politische notwendige Folge einer Trennung der anderen Seite war; oder hat nicht die Vorkommnisse Frankreichs, an den Frieden mit Deutschland durch diesen Vertrag gebunden, sich vorher mit Ausland gegen dieses Deutschland verhalten?

Aber wir wollen nicht mit dem rechten, was in Edens Rede Ausdruck eigenbürtiger Stimmung, persönlichen Temperaments und vor allem Pariser Beeinflussung war. Wir wollen uns an das halten, was der Staatsmann Eden, der Vorkämpfer der Interessen des britischen Imperiums und der verantwortlichen Schwartze des europäischen Friedens zu sagen hatte. Und hier bricht der entscheidende Unterschied zur Haltung Frankreichs und seines Ministerpräsidenten auf.

Das politische Wesentliche der großen Führerschaft vom Sonntag war ja nicht die Wiederbesetzung des Rheinlandes, das politische Wesentliche war das neue Friedensangebot. Die Wiederbesetzung des Rheinlandes ist eine Tat, die bereits heute der Vergangenheit angehört. An ihr ist nicht mehr zu rühren und zu denken und nur ein Satz kann glauben, daß sie im guten rückgängig gemacht werden könnte. Das Angebot des Führers aber ist ein Schicksal der ganzen europäischen Zukunft. Es allein ist entscheidend für die Frage, was mit diesem Europa werden soll.

Und hier scheiden sich die Wesen, auch die Wesen im Weltkreis der Locarno-Mächte: Sarraut hat vorgeworfen das Angebot des Führers als Verhandlungsgrundlage zurückgewiesen. Eden hat es gestern als solche Verhandlungsgrundlage angenommen. Er hat seine erste, sprichwörtliche Prüfung zugelegt.

Wohl haben wir Deutsche nicht erwartet, es kam uns nicht darauf an, mit welchem Schritt Sympathien

Abessinien zu Verhandlungen bereit

Rom dementiert das Gerücht einer allgemeinen Einstellung von Feindseligkeiten

Genf, 9. März.

Dem Völkerbundsekretariat ist vom abessinischen Botschafter eine Note überreicht worden, in der Abessinien erklärt, daß es mit der sofortigen Eröffnung von Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes zum Zweck der baldigen Beilegung der Feindseligkeiten einverstanden ist. Der abessinische Botschafter in Paris habe dem Herrschaften für alle weiteren Maßnahmen zur Verfügung.

weder Aufstandswahrscheinlichkeit noch Missionen zu finden.
Während der letzten drei Tage sind drei italienische Bombenflugzeuge bei Caserta abgeschossen. Die Maschinen wurden vollständig zerstört. Die Besatzungen verhaftet.

Auch im Sidamo-Gebiet sind am Montag neue Bombenabwürfe erfolgt. Von zehn abgeworfenen Bomben sind aber nur zwei explodiert.

Fliegeralarm in Addis Abeba

Addis Abeba, 9. März.
Am Montag um 9 Uhr vormittags sind in Addis Abeba große Fliegeralarm, nachdem gemeldet worden war, daß aus dem Süden kommend zehn italienische Bombenflieger in der Richtung nach der abessinischen Hauptstadt geschickt worden seien. Wie am Sonntag, so ergreift auch diesmal die Bevölkerung der Stadt ein panikartiges Fieber. Alles, was sich aus dem Inneren der Stadt, wobei die Fliegererkennungen noch die von vorgestern abstammten. Die Polizei behalte verschiedene Plätze der Stadt. Konventionen kontrollieren galoppierten zu den Plätzen bei den öffentlichen Gebäuden.

Addis Abeba legt sich vor

Addis Abeba, 9. März. (H. P.)
Aber eingehenden Meldungen zufolge sind vier Parteien, die sich zur Zeit des Bombensturms italienischer Flugzeuge auf die englische Red-Cross-Station bei Caserta in Behandlung befinden, ihren durch Bombenflieger erlittenen schweren Verletzungen erliegen. Somit ergreift sich die Gesamtheit der dem Bombensturm zum Opfer gefallenen Menschenleben auf sieben.

In der Hauptstadt werden sicherheit Bedrohungen getroffen, um einem italienischen Bombenangriff entgegenzutreten zu können. Jedes Hospital bekommt ein bestimmtes Gebiet zugewiesen. Die Polizei hat besondere Verhaltungsmaßnahmen bekommen. Zur Zeit werden öffentliche Gebäude geprüft, in denen die Bevölkerung unterweisen wird, wie sie sich im Falle eines Fliegerangriffes zu verhalten habe. Jedem Einwohner wird genau mitgeteilt, wofür er sich zu begibt habe, wenn er verwundet wird und ärztliche Hilfe braucht. Im übrigen wird der Bevölkerung nahegelegt, beim Erscheinen italienischer Flugzeuge in dem Unterholz außerhalb der Stadt Schutz und Deckung zu suchen.

Britischer Schritt in Rom

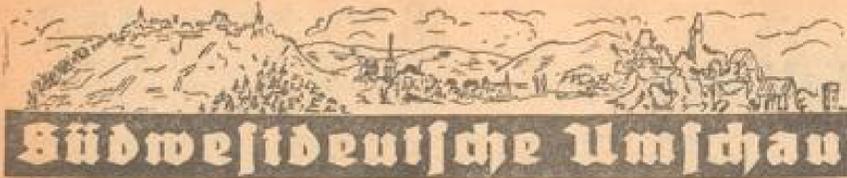
London, 10. März.

Die Freij Association meldet, daß bei der englischen Regierung eine amtliche Mitteilung der britischen zweiten Bombenabwürfe auf die britische Botschaft bei Caserta am 4. März eingelaufen. Nachdem der britische Botschafter in Rom bereits wegen des ersten Bombensturms bei der italienischen Regierung protestiert habe, ist er nunmehr angewiesen worden, sich diesen zweiten Vorfall zur Kenntnis der italienischen Regierung zu bringen und seine Forderung nach einer sofortigen Unternehmung zu wiederholen.

Zum dritten Male!

Addis Abeba, 9. März.

Die Bombardements in der Gegend von Caserta haben wiederholt. Am Sonntag wurde die englische Botschaft bei Caserta zum drittenmal mit Bomben beschossen, obwohl sich in ihrer Nähe



Südwestdeutsche Umschau

Nachrichtentruppen und Artillerie zogen in Heidelberg ein

Die alte Universitätsstadt ist wieder Garnison geworden

Heidelberg, 10. März. Wie wir bereits kurz mitteilten, ist mit dem Einrücken von Truppen am Sonntagvormittag unsere Stadt wieder seit langen Jahren Garnison geworden. Am Sonntagmorgen landeten sich Vertreter der Partei, der städtischen und kantonalen Behörden und vor allem auch der Kommandeur der neuen Division 8, Generalmajor Ritter von Schöberl, an der Spitze des Heidelberger Osterabzugs, um die hier einrückenden Soldaten selbst zu begrüßen.

Der erste Transport, der eingeladen wurde, kam aus Schwabach bei Nürnberg. Es waren Kompanien der Nachrichtenabteilung 17, die teils motorisiert sind, teils noch Pferdebespannung haben. Der Major, der die Truppe kommandiert, ließ sie an der Kampe im Hofplatz antreten und dann richtete der Divisionalkommandeur eine kurze und markante Ansprache an die „Nachrichter“, denen nun Heidelberg eine neue Heimat werden sollte. Schließlich, so schloß er, werde auch einmal mancher Soldat mit dem Wort von hier scheiden: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.“ Namen der Stadt sprach Oberbürgermeister Dr. Reinhaus begrüßungsbewusst.

Um 10 Uhr morgens zogen dann die Nachrichtentruppen als erste durch die Bergheimer Straße in die Stadt ein, wo sie überall mit Jubel begrüßt wurden. Sie begaben sich über die alte Brücke und fuhren auf dem anderen Ufer durch die Unter-Landsstraße, die Schweibildungsstraße an der Hauptkirche in Neuenheim. Der Wagenpark und die in einem besonderen Reil untergebrachten Pferde der Nachrichtentruppe bildeten für die Heidelberger und vor allem für die Jugend besondere Punkte der Anziehung.

Später trafen auch die ersten Gruppen des Feldartillerie-Regiments 7 ein, das von Rindheim kam. Batterien, Munitionsabteilungen, Wagensolonnen, Feldküchen und Transportwagen führten in langer Reihe auf.

Es gab ein neues prächtiges militärisches Schauspiel, das von einer kühnlich wachsenden Menschennenge mit Begeisterung betrachtet wurde.

Auch die Artilleristen waren auf dem Osterabzug mit Ausnahme Generalmajor Ritter von Schöberl und Dr. Reinhaus' willkommengeheißen worden. Oberst Vogt dankte für die liebenswürdige Begrüßung.

Dann schloß sich der lange Feldzug der Artillerie, dem das berühmte Trompetenkorps vorausging, in Bewegung. Es war ein wunderbares eindrucksvolles Bild, das die Heidelberger seit vielen Jahren nicht mehr gesehen haben. Jubel und Hellrufe ließen sich hören, und die Artilleristen und Soldaten suchte ein glanzvolles Festhalten. Die Artillerie zog durch die Hauptstraße über den Marktplatz und die alte Brücke, um dann auf der Neuenheimer Landstraße zum Osterabzug zurückzuführen und die Unter-Landsstraße in der Weststadt aufzulassen. Die Freude in Heidelberg über die neuen Gäste war unbeschreiblich. Die ganze alte Stadt am Neckar war wie vergarbt!

Am Ostendmal stellten zum erstenmal Soldaten der neuangekommenen Truppe und namentlich die Ehrenwacht. Die Kolonnen der nationalsozialistischen Organisationen hatten in diesen Reihen die Plätze zwischen den Gedenksteinen ausgefüllt. Ein Zuzug von 20 Männern trug die letzten Reihen der Zuschauer von der Kampestraße der angetretenen Organisationen. Im Paradezug rückte eine Kompanie der Bundespolizei an. Infolge der Anwesenheit der Kommandeur der Rheinlanddivision Heidelberg, Generalmajor Ritter v. Schöberl, der die Ehrenwache, u. a. Kreisleiter Selter, Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, Brigadeführer von Goldmann, Polizeimeister Krasser begrüßte.

Danach erfolgten als Zeichen für die Bewirtung der neuen Wehrtruppe auch in den Weinstraßen das Kommando des Generalmajors „Reichsflagge“ und mit diesem Plätzen hing die Fahne unserer Wehrmacht auf, als wolle sie das umliegende Land unter ihren Schutz nehmen. — Generalmajor Ritter v. Schöberl hielt darauf die Gedenkrede, in der er die Bedeutung des Tages umriß, an dem das alte Deutschland die Taten des Weltkriegs durch diesen geschichtlichen Einfluß des Führers ehrt. Er endete mit der Aufforderung zu freudigen Zusammenhalten unter dem Führer, zur Kameradschaft aller im Zusammengehen beim großen Werk.

Danach sprach Kreisleiter Selter Worte des Gedenkens für die Toten und des Erfolges für das Neuzustreben.

Bilkommenorak des Bischofs von Speyer

Speyer, 9. März. Bischof Dr. Sebastian empfing am Montagabend den Sonderberichterstatter der Reichspressestelle der NSDAP, Kaufmann, in Speyer und unterließ sich nach dem geistigen Einblicke des Erzbischofs der deutschen Truppen in der alten Garnisonstadt Speyer mit ihm über die längsten Ergebnisse. Im Nachhinein gab er einen

Bewegtes Wochenende in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 9. März. Die Erwartung der für Ludwigshafen bestimmten Truppen brachte am Sonntag das ganze schön ausgestattete Wochenend-Programm durchzuführen. Zeitweise maršierten am Nachmittag und frühen Abend zwar noch vergeblich, aber das Ergebnis war, daß die Vorzüge für ihre Bestandteile keine hundert Mann und Weibchen zusammenbrachten. So ging a. B. ein „Feiertag“ im Volkshaus der Gartenstadt vor einem kaum drittelgefüllten Saal vor sich, obwohl die Vortragstage ausgezeichnete Wiederholungen von Richard Hellriegel, dem Sonderberichterstatter der Reichspressestelle, der sowie eigene Dichtungen Ruppert Kapp, des Sonderberichterstatters der Reichspressestelle, und des heimischen Arbeiterführers Josef Leubner.

Was anders sah es mit dem Besuch der Lokale der Jugendstadt aus. Die Kameradschaft Ludwigshafen (Kriegler) und Militär-Bereitschaft a. B. fand in rege Beteiligung für ihre Veranlassung, daß kein Stück in der „Freiheits-Villa“ frei blieb. Hier erglitzten lauschend die Veteranen des Weltkrieges der Wiederholung der Führerrede. Danach

Willkommenorak zur Wiederwehrtaktmachung der Pfalz. Wenn der allgütige Gott den neuen, langgeheißenen Weg in unseren sonnenigen Weg einziehen läßt, werden neue Freuden und Hoffnungen in alten Bergen erweckt. Unter den Strahlen einer lachenden Venzelonne marschieren heute unsere Wehrmacht wieder in die frühere Garnisonstadt ein, herablos begrüßt von der gesamten Bevölkerung, die sich die Erinnerung an die fried- und freudvolle enge Verbundenheit mit ihren Truppen teilen vergangenem Jahre wohl bewahrt hat. Denn es dem gütigen Gott gefallen hat, zu den Freuden und Hoffnungen des heutigen Frühling auch das Glück und die Ehre der Wiederwehrtaktmachung unserer Heimat zu schenken, so soll und darf in der frohen Zukunft beharren, daß der Einzug unserer mächtigen Wehrmacht unserem Grenzland wieder zu Ruh und Segen werde.

Vor den Gauentscheidungen des Reichsbewegungswettkampfes

Indersheim a. Rh., 9. März. Nach der Durchführung der Ortskämpfe des Reichsbewegungswettkampfes finden nunmehr am 10. März die Gauentscheidungen statt, welche in Ludwigshafen durchgeführt werden. Für den Gau Saarfeld kommen insgesamt 400 Teilnehmer in Frage, davon 200 männliche und 198 weibliche Teilnehmer. Bei den Gauentscheidungen wird erstmalig die körperliche Ertragsleistung in die Gesamtwertung einbezogen. Am Freitag, dem 10. März, findet in Ludwigshafen ein Kameradschaftsfest für die Teilnehmer an den Gauentscheidungen statt, in deren Rahmen der Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen und Geschäftsführer Himmel die Teilnehmer begrüßen werden.

Eine Diebesbande am Werk?

Kammler, 9. März. Hier und in den umliegenden Dörfern scheint eine Diebesbande am Werk zu sein, da sie in letzter Zeit die Diebstähle in auffälliger Weise gemehrt haben. Die Diebstähle sind in ihrer Art etwas seltsam. So wurde von einem Motorrad der Helwager weggeholt und nachts aus einem Kraftort der Motor ausmontiert und entwendet. Aus einem Ammeien verschwanden 12 Büchsen Kurze, von denen zehn später in einem Grabenbüschel aufgefunden werden konnten.

Reinhardt, 9. März.

Reinhardt, 9. März. Vor einigen Jahren wurden in einem kleinen Schmuckwarengeschäft ein Paar Ohrringe im Wert von 30 RM geklaut. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden. Dieser Tage erhielt man den betreffenden Geschäftsinhaber in einem Brief die Ohrringe zurück. Auf einem Zettel fand folgendes geschrieben: „Die Ohrringe sind vor drei Jahren bei Ihnen entwendet worden, der reuige Sünder sendet sie Ihnen unverändert zurück und bittet um Vergebung.“

Aus Baden

Wieder ein Todesopfer des Verkehrs

Währing, 9. März. Auf der Landstraße zwischen Seibach und Odenheim ereignete sich ein schweres Unglück. Am der scharfen Kurve beim Währing überfuhr ein PKW den Fahrer des entgegenkommenden PKW. Die in gleicher Richtung fahrende 29-jährige Frau von Währing wurde durch den Zusammenstoß schwer verletzt und wurde in einem Krankenhaus in Seibach verstorben. Der Unfall wurde durch einen Defekt an der Bremsanlage verursacht. Der Fahrer wurde durch die Schuldfrage in Haft genommen.

Feuerbrunst wütete bei Lahr

Lahr, 9. März. Am Freitag, dem 6. März, ereignete sich ein Brand im Zentrum des Lahrer Stadtteils. Ein Haus wurde durch einen Defekt an der Heizanlage in Brand geraten. Die in gleicher Richtung fahrende 29-jährige Frau von Währing wurde durch den Zusammenstoß schwer verletzt und wurde in einem Krankenhaus in Seibach verstorben. Der Unfall wurde durch einen Defekt an der Bremsanlage verursacht. Der Fahrer wurde durch die Schuldfrage in Haft genommen.

90000 Rdf-Beleuer kommen 1936 an den Boden

Konstanz, 9. März. Das Reichsamt Konstanz der Rdf-Kraft durch Freude hat seine Vorbereitungsarbeiten für die Beleuerungsarbeiten in diesem Jahre beendet. Bis heute hat für die Zeit vom 1. April bis 30. September 21 Sonderzüge aus allen Teilen des Reichs fest gemeldet. Für weitere Rdf-Sonderzüge liegen die Termine noch nicht genau fest. Dazu kommen noch laufend Sonderzüge, deren Termine noch bestimmt werden. Der Preis Konstanz rechnet für dieses Jahr mit rund 90000 Rdf-Beleuern.

Blick auf Wiesloch

Wiesloch, 9. März. Der Vorsitzende der Kreisgruppe für den Bezirk Südwest, Dr. Timmig (Ludwigshafen), hielt in einer Versammlung der Kreisgruppe Wiesloch einen Vortrag über wirtschaftspolitische Landfragen. Kreisamtsleiter Baumert leitete die eindrucksvolle Rundschau. — In der letzten Sitzung des Bezirksrates, der auch Sonderkommissionär Dr. Scheffelemer anwohnte, wurde die Eröffnung einer beschränkten Beschränkung der Bekämpfung der Döhlmannschädlinge und eine solche über die Anpflanzung von Bäumen und Bäumen in der Umgebung beschlossen.

Wiesloch, 9. März.

Wiesloch, 9. März. Infolge der Bauarbeiten wird auch Wiesloch mit verschiedenen Veränderungen an die Bevölkerung benachrichtigt. Die Kreisgruppe Wiesloch, Ortsverband Wiesloch, hat in dieser Woche von dem Ministerium von Dr. Timmig (Ludwigshafen) eine mundliche Mitteilung erhalten, dass eine Döhlmannschädlinge und eine solche über die Anpflanzung von Bäumen und Bäumen in der Umgebung beschlossen.

NSDAP-Mitteilungen

NSDAP-Mitteilungen
Aus periodischen Bekanntmachungen entnommen

Koordinaten der Kreisleitung
Organisationsamt
Der auf dem Reichstag am 10. März 1936 mit dem Reichspräsidenten Adolf Hitler im Reichstag (1936) am 10. März 1936.

Alle Städte- und Ortsgruppen
Die Ortsgruppen sollen sofort „Mittel und Weg“, Führerhandbuchs und „Mittel und Weg“ auf den Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Reichspressestelle
Die nächste Sitzung der Reichspressestelle findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Reichsleitungsstelle
Die Reichsleitungsstelle findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Städtische Leiter
Die Ortsgruppen sollen sofort „Mittel und Weg“, Führerhandbuchs und „Mittel und Weg“ auf den Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Reichsleitungsstelle
Die Reichsleitungsstelle findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Städtische Leiter
Die Ortsgruppen sollen sofort „Mittel und Weg“, Führerhandbuchs und „Mittel und Weg“ auf den Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 1 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 2 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 3 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 4 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 5 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 6 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 7 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 8 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 9 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Gruppe 10 (Wald)
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

„Kraft durch Freude“
Ortsgruppe Ludwigs, die Reichsleitungsstelle findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Ortsgruppe Ludwigs
Die Ortsgruppe findet am kommenden Mittwoch, 11. März, 10.30 Uhr, im Reichstag, am 10. März 1936, 12 Uhr.

Tageskalender
Dienstag, 10. März

Religiöse Veranstaltungen
10.30 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.
11.30 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.
18.00 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.

Städtische Veranstaltungen
10.30 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.
11.30 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.
18.00 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.

Städtische Veranstaltungen
10.30 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.
11.30 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.
18.00 Uhr: Gottesdienst im Städtischen Gotteshaus.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Das Paradies am Nanda Devi

Tiere, die nie einen Menschen sahen - Eine bergsteigerische Großtat

Kanada, im März.

Im englischen Buchhandel ist jeden ein Buch erschienen, in dem eine der erfolgreichsten und abenteuerlichsten Himalaja-Expeditionen beschrieben wird. Es führt den Titel „Nanda Devi“ und hat den berühmten englischen Bergsteiger Mr. Eric Shipton zum Verfasser. Das Buch ist gerade jetzt, zu Beginn der Monatsoberzeit, besonders interessant, denn es zeigt, daß es für erhabene und große Bergsteiger kaum ein unüberwindliches Hindernis gibt.

Unter allen den Gipfeln des Himalaja ist der 7820 Meter hohe Nanda Devi zweifellos der am schwersten zugängliche. Er erhebt sich inmitten eines gigantischen Amphitheaters, dessen hohe Mauern einen Kreis von 100 Kilometer Durchmesser beschreiben. Nicht weniger als 12 über 7000 Meter hohe Berge türmen sich rings um den Nanda Devi auf. Sie sind miteinander durch hohe Gebirgsketten verbunden, deren niedrigster Teil nicht weniger als eine Höhe von fast 6000 Metern hat. In Jahre lang hatten sich die besten Bergsteiger der Welt hier am Nanda Devi versucht. Sie alle mußten unversichertes Gelände von ihrem Vorhaben ablassen; der Nanda Devi war unerschwinglich. Keines Menschen Fuß hat je den Gipfel um den Nanda Devi betreten. Bevor es Mr. Eric Shipton und seinem Begleiter Mr. D. W. Tilman gelang, ihn den Gipfel nach unglücklichen Ausrichtungen und Schwierigkeiten zu erklimmen.

Nach 1922 hatte Mr. Rutledge, der Führer der berühmtesten englischen Mount Everest-Expedition im Jahre des Jahres 1921 geschrieben, der Jagung am Nanda Devi werde so lange versperert bleiben, bis ihn Bergsteiger mit ganz überlegenden Fähigkeiten zu gewinnen verständen. Alle übrigen Bergsteiger aber müßten scheitern. Man gehört Mr. Shipton, ebenso wie Mr. Tilman zu den besten Bergsteigern der Welt. Man weiß, zu welchen Leistungen sie bei der letzten Mount Everest-Befreiung imstande waren. Ihnen gelang der große Wurf, und zwar nicht nur einmal, sondern sogar zweimal hintereinander.

Entlang am reichenden Nishi Ganga-Fluß

Zwei Abflüsseiten boten sich den beiden Bergsteigern zur Überwindung der hohen Bergketten. Entweder der Weg über die steilen, schneebedeckten Felsen oder aber der Weg entlang am Flußbett des Nishi Ganga, der sich mit unerhörter Gewalt vom Fuße des Nanda-Devi ein wenig schmalen Tal zwischen den Bergketten erstreckt hat, durch das er nun selbst hindurchdrang. Mr. Shipton mußte, daß der Weg über die Felsen der weniger gefährliche war, wenn ihn auch bisher noch keiner hatte beschreiben können. Aber dafür war er erheblich länger, so daß man zuerst fast eine Woche verstreichen ließ. Er entschloß sich also dem Fuß des Nishi Ganga zu folgen, der zwar kein Fluß mehr war, sondern nur ein trockener Flußbett war, aber doch noch ein wenig Wasser lief. Aber dieser Weg war verhältnismäßig kurz.

Es waren wahre Abenteurerlustspiele, die vollbracht werden mußten, um jeweils auch nur wenige Meter vorwärtszukommen. Mitunter mußten die Bergsteiger fast hinunter in die Tiefe klettern und stützten sich nur auf ein einziges Felsvorsprunglein, das ihnen über dem Kopf ein wenig überhang. Unerhörte Strapazen wurden durchgemacht, aber sie wurden reichlich belohnt. Die Felsen vor ihnen öffneten sich allmählich zu Schichten und schließlich lagen die Bergsteiger in einem herrlichen Tal voll der üppigsten Vegetation und belebt von Tieren. Die feinsten Früchte vor den Menschen hatten. Wunderlich kamen sie herbeigekommen und gelagert, um die Eingebirglinge in ihr Paradies zu betreten.

Flucht aus dem Todestiefel.

Man befand sich am Fuße des unerreichbaren Nanda Devi. Man hätte ihn bekriegen können, aber die Witterung wurde von Tag zu Tag ungünstiger. Monsumwürme dröhen herein und so war keine Zeit mehr zu verlieren. Auf dem schnellsten Wege galt es, zur Expeditionsbasis jenseits der Bergketten zurückzuführen. Unter erleuchteten Bedingungen kletterten die Bergsteiger abermals am Nishi Ganga entlang. Der Fluß tobte und donnerte immer gewaltiger. Mehr als einmal drohte er die vorwärtigen Menschen, die sich in seinen Todestiefel gewagt hatten, zu verschlingen. Der Rückmarsch wurde zur Flucht. Aber die Flucht gelang. Um ein Abenteuer reicher wurde jetzt eine Expedition zu den Quellen des Nishi Ganga unternommen. Hierbei ging der Expedition ihr Nahrungsmittelvorrat aus. Man sah schwer unter dem Donner, aber auch in diesem Fall wurden die vorgenommenen Aufgaben bewältigt.

Raum hatten sich die Witterungsbedingungen gebessert, als Mr. Shipton und Mr. Tilman abermals zum Nanda Devi vordrangen. Jetzt konnten sie am Fuße des Berges ihre Forschungsarbeiten vollenden. Man muß wissen, daß ihre Expeditionen keineswegs nur sportlichen Sinn haben. Es handelt sich um ernsthaft wissenschaftliche Forschungsarbeiten, die von ihren Teilnehmern allerhöchste wertvolle Leistungen verlangten.

Die Rückkehr in die Zivilisation wurde diesmal nicht auf dem schon bekannten Wege, sondern über die Bergkette unter großen Ausrichtungen bewerkstelligt. Damit hatte eine der wichtigsten und erfolgreichsten Himalaja-Expeditionen ihr Ende gefunden.

Die verhassten Namen

Die Regierung in Ankara hat im vergangenen Jahre bekanntlich eine Verordnung herausgegeben, durch welche alle Türken einen erblichen Familiennamen zulegen sollen. Dieser Anforderung ist bisher nur teilweise Folge geleistet worden, so daß sich die türkische Regierung nun zu schärferen Maßnahmen zwingen geüben hat. Man will mit allen Mitteln dem Namenswörter in der Türkei ein Ende setzen. Bisher war es üblich, daß der Sohn den Vornamen des Vaters führte und sich selbst einen eigenen Vornamen dazuwählte. Dieser Zustand brachte es mit sich, daß es oft einfach unmöglich gewesen ist, die Personen nach ihrer Familiennamenszugehörigkeit zu bestimmen. Die Regierung der Türkei hat also ihren berechtigten Wunsch, trotzdem Band die Bevölkerung diesem Gesetz von vornherein ablehnend gegenüber. Trotzdem in den türkischen Blättern fortlaufend eine Kampfkampagne für türkische Familiennamen veröffentlicht wird, dürfte es noch einige Zeit dauern, bis die Namensänderung endgültig durchgeführt ist. Auch für die Widerpenstigen hat man bereits Vorkehrungen getroffen. Man will sie in der Türkei der Säuglinge aufziehen und sie außerdem noch mit einer hohen Geldstrafe belegen.

Eine Randbemerkung

Dem Verfasser von Derbst, dem Grafen Karl, der sehr geliebt war, mußten täglich die Besorgnisse seiner Hofhaltung vorgelegt werden. Eines Tages fand er darin einen Brief, wo geschrieben stand: „Drei Teufelchen gehören.“
Der Graf fragte: „Woher?“
„Dieselbst“, antwortete ihm der Bedienter: „Neben dem letzten Teufel.“

BILDER VOM TAGE



Wieder Kundgebungen gegen Prof. Jase in Paris

Bei dem Durchzug der Reichswehr in Paris fanden wieder Kundgebungen gegen den abenteurerfreundlichen Professor Jase statt. Der Reichswehr wurde das Recht seiner Paraden unter Bedeckung verweigert, während die Polizei vor dem Volk, wie unter Jase steht, die Demonstranten auseinandertrieb. (Wetzlar, 28.)



König Edward auf der „Queen Mary“

König Edward VIII. von England hat jetzt den seiner Schiffsreise ins indische Ozeanischen Meer. Die „Queen Mary“ soll schließlich noch in diesen Monat ihre erste Fahrt antreten. (Deutsch. Post-Photo-Gesellschaft, 28.)



Der 200. Geburtstag des japanischen Reiches

Der 200. Jahrestag wurde das japanische Reich gefeiert. Der Tag wurde jetzt in Japan feierlich begangen. Man sah Hunderte von Kriegern in mittelalterlicher Rüstung und auch Kinder in alten Kleidern. Tausende Japaner zum Kaiserpark in Tokio. Hier haben wir einen Jungen in einer Uniform von heute neben ihm ein Mädchen in alter Tracht. (Weichelt, 28.)

Das Land des Totenvogels / Von Ernst Wiechert

Ja, ein großer Jäger war ich damals, und selten nachteilig war der Wald so sehr eines Rindes. Denn und das war mir. Moore lagen in ihm, deren wunderbarsten Rassen eines Totenvogels und Verwunderung für mich hatten; die Adolfsen, die Jettensbrüder, der Jettensbrüder, das Barantl. Wenn Zeit waren sie unbetrachtet, immer wieder wurden die Rindern und Wirten an ihrem Rand, und in ihrer Mitte hand Schilf und hohes Weidwerk um unheimliche Wasserflächen. Kraniche brüteten dort, und manchmal nahm ich heimlich zwei Pfeiler von Seite mit, um auf ihnen, Schritt vor Schritt, in die stehende Welt vorzutreten, die so viel Geheimnisvolles hinter dem Flehen der Erde verbarg. Aber dann zitterte der Boden unter meinem Fuß, die niedrigen Sträucher bewegten sich, Wasser flog dampf und dröhen zwischen den Palmen in die Höhe, und niemals gelang es mir, zu meinem Ziel vorzudringen, in das Unerschrockene vorzutreten. Aber so getrieben hat die Seele das alles bemerkt, daß ich bei dem Verlust, das Land des Totenvogels in der Majorin zu betreten, war die Augen zu schließen bräute, um das alles wieder anzusehen in ihnen: den bitteren Geruch der Sumpfpflanzen, die schwebende Dede, das lang und verzerrt schlingende Netz.

Nach die Größe des Hühnerkopfes und der Wachweiche lagen dort, und Tag um Tag lag ich verdrückt am Moorrand, bis ein glücklicher Schuß den Vogel vor meine Füße warf. Damals kannte ich weder Müdigkeit, noch Zeit, noch Verdruß. Und der Abend eines solchen Tages sah mich schon wieder im Schilf des Sees bis zu den Knien im Sumpfwasser, um auf die lebenden Wälder zu warten. Mein Fuß gefand nur der Schilf nach solchem Handwerk, und ich der Raum in den Rindern des Moores lagte und die Stiefelknarre den ganzen Kreis der Erde mit ihrem einseitigen Fuß erfüllte, bis vor Sonnenaufgang der Rand über der Weidwerk mich weckte. So mühen die Menschen einwägen Köpfe leben, mit dem Sinn den Gefühlszustand hindurch, fern aller Spekulation, und auch bei ihnen mag aus einer Stimme ihrer Stilleheit der lelle Schimmer durch ihr Herz fließen, der auch mich bewegt, und der keine

Wagt, sondern nur die Ahnung war, daß hinter der Weidwerkung noch etwas anderes stehen müßte, und hinter dem Wald der Tot noch ein zweites Land, das unerkennbar war, oder von dem es mühsam herwehte wie von der ungeschicklichen Felle des Moores.
Auch war es nicht der Sommer allein, der mich so veranlaßt nahm. Der als Herbstgelehrter aus den Städten kommt, in jeder Jahreszeit geöffnet, und der Schmel der Widern oder der Kranich, der im Frühling und im Herbst über unsere Felder ging, war nicht geringer als der Jettensbrüder, der über den Sommerwäldern fand. Und waren die

Degelsfeierkunde in der Christuskirche

Auch in der Christuskirche gedachte man des Feldengedenktages mit einer Feierkunde zu Ehren der im Weltkrieg und für die Erneuerung Deutschlands gefallenen Helden. Im Mittelpunkt der Feierkundliche fand Landmanns feine Komposition, seine Sonate über den Chor: „Wenn ich einmal soll scheiden“, die nach ihrer Aufführung teilweise umgearbeitet wurde. Neben einer anderen Vertiefung der heimatischen Arbeit auf Celso und Orpel fiel eine Orgel-Improvisation im Beginn des zum finale überleitenden Requias ins Gehör. Konzeptionsmeister Karl Müller brachte den Chorpartie mehrheitlich zu Gehör und erreichte insbesondere durch seinen weichen Gesangston in den kantablen Stellen des Celsoquias. Auch in der neuen Fassung hinterläßt die Sonate den Eindruck einer gedankensreichen, kunstvoll durgearbeiteten Schöpfung, in der Landmanns kompositionstechnisches Können vorzüglich zum Ausdruck tritt.

Der Chor und das Orchester der Christuskirche legten sich anschließend für eine Kantate zum Gedächtnis der Gefallenen nach einem Text von R. Bloch. „Selig sind die Toten, die für ihre Heimat starben“ ist. Die Kantate, die den Chor zunächst homophon, homophon verwendet, entfaltet sich in mächtiger Steigerung, in dem der Chor durch den Singwitzil neuer Stimmen immer reicher wird

Strohen tief verknüpft, so heute im Werdorf im Wald und ging den Häutchen nach und manchmal fand ich damals schon um die Zeit des Abendrots auf den Fichtungen der bewaldeten Hügel und Wälder lange nach Wehen, wo hinter den Bäumen eine fremde Welt begann, und wachte nicht, weidlich auf das Glück der finstlichen Tage ein Schalten fiel, weidlich es so schmerzte, in den brennenden Himmel zu sehen, weidlich bei aller Fülle des Ders so bitterer war und die Träne so nahe. Mühte es nicht, weil wir nie wußten, daß immer eine ferne Stimme uns rief, wenn wir am glücklichsten sind, daß wir unter unseren ersten Verden schon erlitterten, lange bevor wir wußten, was ein Verd ist; und daß die Sonne uns schon schmerzlich untergehen kann, wenn wir doch eben erst unser Leben beginnen...



Bilde von Zola in dem Film „Traumland“, der gegenwärtig erneut in Mannheim läuft.

Die in Pfortheim ihre Aufführung erlebten, haben inzwischen im Ausland und in Wien großen Erfolg gefunden und sind von verschiedenen Orchestern zur Aufführung erworben worden. Die Oper „Der Storch“, die auf Wagner und Strauss mehrheitlich, hat Caroline Greuter als Textverfasserin. Sie behandelt in fünf Akten den Roman „Der Storch“ von Oscar Wilde, gestaltet aber diesen an sich andernatürlichen Stoff zu einer geistvollen Handlung, einer Art von Göttergötterroman, in dem die All-Liebe, verkörpert im lebenden Weib, jede Schuld tilgt.

Die Oper eines Mannheimer. Der aus Mannheim kommende 1. Kapellmeister des Pfortheimer Stadttheaters, Hans Veger, hat dieser Tage eine Oper „Der Storch“ vollendet. Veger besitzt als Komponist bereits einen Namen. Seine ungewöhnlichen Verläufe „Von Ehrigkeit zu Ehrigkeit“,

Vermischtes

— Das Polospiel ist heute als Sport der oberen Schichten in der ganzen Welt verbreitet. Früher ist dieser Sport erst vor kaum 50 Jahren aus Indien nach England eingeführt worden. Sein Erfinder ist der englische General Sherar, der dieses Spiel zum erstenmal bei den Receptoren von Cachar im Assam-Tal kennenlernte. Es wurde von den Indern „Shagan“ genannt, was so viel wie „Weidenwurst“ heißt. In der Tat wurden die Bälle, die beim Polospiel verwendet wurden, aus Weidenwurst hergestellt. Auch heute ist es noch so. General Sherar führte das Spiel bei seinen Truppen ein, weil er der Meinung war, daß dieser Sport ein großartiges Mittel der körperlichen Ausbildung sei. Im Jahre 1884 gründeten denn englische Offiziere den ersten Poloclub in Kalkutta. Von nun an verbreitete sich das Spiel rasch über alle indischen Garnisonen. Bei seiner Rückkehr in die Heimat, hat dann das 10. Infanterieregiment im Jahre 1890 das Polospiel aus Indien mit nach England gebracht, wo es in den Kreisen, die sich diesen Sport leisten konnten, rasch Anklang fand. Eine Zeitlang nannte man das Spiel in England „Hoden zu Pferd“. Schließlich hat das Polospiel ja auch viel Ähnlichkeit mit dem Hockeysport, gleichgültig ob dieser nun zu Land oder zu Eis ausübt wird. Neuere Forschungen haben dann ergeben, daß das Polospiel schon umgekehrt alt ist, und daß alle anderen, ähnlichen Stockballspiele, wie Hockey, Cricket und Golf, letzten Endes aus dem Polo entstanden sind, das schon bei den transischen und iranischen Reiterstämmen viele Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung gespielt worden sein soll. Jedenfalls hat das Polospiel bereits in diese Gebiete, als die Griechen es kennenlernten und übernahmen. Wahrscheinlich hat sogar der göttliche Odysseus, von dem Homer berichtet, daß er bei seinen Irrfahrten auf den Inseln der Phäaken mit der hohen Nautilus Handball gespielt habe, auch schon Cricket mit sich geführt. Was immerhin eine interessante Feststellung ist.

— In Athen feierte dieser Tage ein junges Paar Hochzeit. Es waren recht viele Gäste geladen. Alles sah an der feierlich geschmückten Tafel und ab und zu nach Herzenslust. Der allem dem herrlichen Mahal wurde reichlich zugeführt; das trug sehr zur Erhöhung der Stimmung bei. Als die Feststunde ihren Höhepunkt erreicht hatte, kam es dann endlich zu einem bedeutungsvollen Augenblick, der mit einem Schlag das Ende der fröhlichen Hochzeit beschloß. Der Herr Schwiegervater geriet nämlich plötzlich mit seiner Gattin in Streit und warf ihr beachtliche Beleidigungen an den Kopf. Im Nu war die heitere Stimmung bei der Hochzeitsgesellschaft umgeschlagen. Die Gäste bemühten sich zwar, den Streit der beiden Leute zu schlichten, aber alle Bemühungen fehlten. Die Situation verschärfte sich noch mehr, als die Schwiegermutter sich dann vor Aufregung in Ohnmacht stürzte. Man wurde es aber dem jungen Ehepaar nicht anmerken, da es sich in die Hände schloß und sich in die Arme schloß. Der Herr Schwiegervater trat zurück und schloß sich in sein Zimmer. Die Schwiegermutter trat zurück und schloß sich in ihr Zimmer. Die beiden jungen Leute sahen sich an und schloßen sich in die Arme. Die Hochzeit war ein Trauerspiel geworden.

— Der Verlust von Renoir ist es gelungen, einen Nachlass anzuführen, in dem den Mitgliedern ausführlich seine Tätigkeit erzählt wurde, die zur öffentlichen Vorführung in den Vereinigten Staaten aus guten Gründen nicht zugelassen wurden waren. Bei der letzten Vorführung besahen sich rund 100 Herren in den eleganten Räumen des Newport-Restaurants, als ganz plötzlich die Kriminalbeamten erschienen. Die Herren waren von der Handlung eines der prägnanten Filme und so fingen an, daß sie die Beerdigung erst bemerkten, als es bereits zu spät war. Man machte kurzen Prozeß mit den Herren, lud sie auf die vor dem Eingang des Restaurants stehenden Polizeiwagen und brachte sie auf die Wache. Dort sollte man zunächst ihre Personalien fest und ließ sie dann alle abführen. Am nächsten Morgen sollten sie sich vor dem Schlichter verantworten. Dieser läßt alle Beteiligten und die Herren, doch richtig Platz zu nehmen. Dann öffnete sich auf einen Mal der Richter, der ein feiner Physiognomist zu sein scheint, eine Seitenwand, durch die alljährlich zahlreiche, elegant gekleidete Damen hereinströmen. Wie von einem Blitzschlag getroffen verließen sich die Richter der 100 Kriminalbeamten. „O mein Herr“, so meinte der Richter nachher, „habe ich Ihnen alle Ihre Gattinnen verpaßt, die nur gekommen sind, um Sie abzuholen.“

— In letzter Zeit haben sich die Tragedien in russischen Emigrantenzentren in Frankreich anzufangen angesetzt. Einem der jüngsten Tränen hat sich in Boulogne abgepielt, dem die Baronin Maria Koshakowa, auch eine Rusin, zum Opfer gefallen ist. Die Baronin Koshakowa soll, obgleich sie nicht mehr ganz jung war, eine außerordentlich schöne Frau gewesen sein. Sie verheiratete damals mit ihrer Familie am Hofe in St. Petersburg. Nach ihrer Flucht vor den Russen der roten Revolution ließ sie sich in Frankreich nieder. Sie war in den Kreisen der russischen Emigranten sehr beliebt, weil sie die Art zu leben verstand, sowie sie die russische Sprache sprach. In ihren Bekannten gehörte auch Graf Michael Popoff. Graf Michael Popoff war nur ein paar Jahre vor dem Tod vor den Geschäften der Revolutionäre entkommen. Er hat sein ganzes Geld und Gut in Russland zurücklassen müssen, so daß es ihm in der Fremde sehr schlecht ging. In der Baronin Koshakowa sollte er jedoch seinen guten Engel gefunden haben. Die ebenfalls Petersburger Hofdame soll ihm, soweit sie konnte, Ansehen und Achtung verschaffen. In den letzten Wochen und Monaten war jedoch plötzlich mit Popoff eine eigenartige Verwandlung vorgegangen. Er äußerte seine Lebenshaltung von Grund auf, besuchte das Spielcasino, legte sich einen eleganten Wagen an und durchgeführte ganze Nächte. Offensichtlich mußte der Graf plötzlich über ungewöhnliche Geldmittel verfügen. Woher mochte dieses Geld kommen? Anderen Kreisen gegenüber äußerte die Baronin den Verdacht, der Graf habe sich wohl von den Russen als Späher anwerben lassen, mit dem Auftrag, über die russische Emigration in Frankreich vertrauliche Mitteilungen nach Moskau zu gelangen zu lassen. Popoff wurde von seinen Bekannten zu Rede gestellt. Er gab nur ausweichende Antworten, aber der Boden scheint ihm mit der Zeit doch zu weich geworden zu sein. Unter irgendeinem Vorwand lockte er die Baronin in die elegante Wohnung, die er sich neuerdings angekauft hatte, und ließ seine ehemalige Wohlthäterin nach einem kurzen, aber heftigen Wortwechsel nieder. Die Baronin Koshakowa war sofort tot. Graf Popoff konnte inzwischen bereits verhaftet werden. Die Bemühungen der Polizei laufen in der Hauptsache darauf hinaus, festzustellen, ob dieser ehemalige hohe Offizier der Armee des Zaren sich ehemalige hohe Offizier der Armee des Zaren sich

Offiziersquartier durch den Ollong

25 Todesopfer eines Lawinenunglücks
— Gando, 9. März.
Nachdem bereits vorige Woche mehrere britische Offiziere beim Schlagen im westlichen Kaimin-Gebiet durch eine Lawine ums Leben gekommen sind, wird am Montag aus Gando gemeldet, daß im gleichen Gebiet 25 Menschen durch ein neues Lawinenunglück den Tod gefunden haben. Die Lawine lag in der Nähe des Dorfes Timal nieder. Bisher konnten nur 18 Leichen geborgen werden.

Das Tod wird in der ersten Abteilung in Stierien in der Provinz Hannover, in der zweiten Abteilung in Kletta in Ostpreußen gespielt.

Bandiden überfallen einen Zug
— Mexiko, 10. März.
Bei Atotonilco el Alto im Staate Jalisco überfielen Bandiden einen Ausflugszug. Dabei wurden drei Fahrgäste getötet und der Lokomotivführer sowie mehrere Passagiere schwer verletzt.

Kriegsblindenheim auf den Namen des Führers getauft
— Berlin, 9. März.
Das im Berliner Stadtbezirk Kreuzberg gelegene Kriegsblindenheim hat am Montagvormittag seine feierliche Einweihung und Taufe auf den Namen des Führers erhalten. Reichslandesverwalter Oberlindner hielt die Laudatio. Der Führer der deutschen Kriegsblinden, Dr. Klein, verlas zunächst ein Begrüßungsgramm des Führers. Er verleserte den Führer der Treue der Kriegsblinden und sprach davon, daß es gut gewesen sei, daß Adolf Hitler, der als Oberbefehlshaber der Wehrmacht steht, in Deutschland Schwerer Zeit auftritt zum Vorkommen und zur Kraft. Die Kriegsblinden dankten der gütigen Vorsehung, die Adolf Hitler das Augenlicht wiedergab, so daß er den Kampf um Deutschland aufnehmen konnte, um ihn freudig zu Ende zu führen. An der feierlichen Feier deramerhebung nahmen als Ehrenäste inmitten der reichsdeutschen Kriegsblinden Führer der englischen, der holländischen und der polnischen Kriegsblindenorganisationen sowie ein Vertreter der Kriegsblinden Danzig neben Vertretern des Reichskriegs- und Reichsarbeitsministeriums teil.

Lawinenunglück im Kosta-Tal
— Mailand, 7. März.
Die beiden Schneefälle und andauernden Regenfälle in Oberitalien haben vor allem im Kosta-Tal große Schäden verursacht. Im Kosta-Tal haben sich Lawinen die Straßen verhängt. Einige sind seit zwei Tagen durch eine riesige Lawine völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Hochspannungsleitungen, die den Strom für die Straßen und die Lichtanlagen in den Bergwerken von Colonna und Soriano liefern, ist durch Lawinen zertrümmert. Beim Abfließen der Stromleitung wurden vier junge Arbeiter von Schneemassen verdrängt. Zwei von ihnen konnten sich aus dem Schnee herausarbeiten und blieben sich mit Verletzungen, unter anderem einem Steinwurf und mehreren anderen Verletzungen. Die beiden anderen Arbeiter konnten nicht als Leichen geborgen werden. Die vier Verunglückten hatten bei Abfließen der Stromleitung trotz der großen Lawinenstärke überlebt, um die Mühseligkeit eines schwererarbeitenden Arbeiters mit der Seilbahn zu ermöglichen.

Ein 50 000-Mark-Gewinn
— Berlin, 9. März.
In der Reichsanleiheziehung der Preussisch-deutschen Klassenlotterie wurde am Montag ein Gewinn zu 50 000 Mk. auf die Nr. 100 888 gezogen.

In den Bergamotter Alpen ging an verschiedenen Stellen großer Regen nieder. Im Gebiet der Presolana fiel Schnee von 20 bis 30 cm. Im Gebiet der Gardasee waren ebenfalls große Flächen von tiefem Schnee zu sehen. In Simone am Garda-See hatte der Regen teilweise rote Färbung.
Auf der Simonsstraße wurde der Verkehr durch Lawinen unterbrochen. Arbeiterleistungen sind damit beschleunigt, die Schneemassen wegzuräumen.

Enthülltes Geheimnis

Die Aufzeichnungen des Dr. Probus Larsen
ROMAN VON CURT REINHARD DIETZ

Wir gingen ins Haus, durch den kleinen dümmrigen Vorplatz in Clemens Torolls Musikzimmer. Unterwegs sagte Holsten:
„Ich helfe dir die Vorgänge etwa so vor, meine Herren... Toroll erhebt plötzlich und unvermutet den Kopf... Schmerz, Stabverlust und Schreck... er spürt, wie ihn die Kräfte verlassen, wie ihm die Sinne schwinden wollen... Toroll fällt ihm ein, Eibenkamp! Wenn ich herbe, kommt Eibenkamp in Verdacht... und das darf nicht sein, auf keinen Fall darf Eibenkamp in Mitleidenschaft kommen in diese Sache verwickelt werden!... Ich bin überzeugt, meine Herren, daß dies Torolls Geheimnis war. Er hat noch mehr gedacht, noch mehr überlegt... aber das gehört nicht hierher, das ist eine reine Privatangelegenheit. Vielleicht hat er Papier und Schreibzeug gelassen... aber es eilte, er sah die Maschine... drückte die Waise um einige Seiten mehr und lehrte.“
Holsten zog die Decke weg, die man über Torolls Schreibtisch gedrückt hatte.
„Verzeihen Sie nicht, meine Herren, daß Toroll, als er die Worte niederschrieb, ziemlich schwer getroffen war. Außerdem, das müssen wir annehmen, konnte er das nicht wissen. Wie sollte er sich also am deutlichsten ausdrücken? Es ging ihm, wie gesagt, einzig und allein darum, Herrn Eibenkamp vor jedem Verdachte zu bewahren, nicht etwa darum, dem Täter nachzusehen.“
„Aber dann...“
„Gute Freunde noch, Herr Staatsanwalt! Nun verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen ein kleines Rätsel stellen darf, das den meisten von uns auch schon einmal passiert ist. Wie verhält sich es wenigstens beim Tippen sehr oft... um nicht zu sagen jedesmal, heißt...“
„Stimmen Sie, bitte, daß gerade eine Postkarte in der Maschine einsteckt, war ein Versehen! Toroll hätte also, wenn wir uns mit letzter Kraft, es würde ihm vielleicht schon schwarz vor den Augen... ja, ein blühendes Phantasie muß man da schon haben. Herrschaften!“
„Nun, Herrschaften! Sie sind ein Mann! Das heißt also: Eibenkamp war es... Aber hier...“

hinter... Sehen Sie einmal die beiden winzigen Schriftchen hier am Rande der Karte! Was ist das wohl?“
„Wir denken und sprechen über die Maschine. Aufmerksam habe ich mich in die Karte, der nicht mehr ganz auf die Karte hinuntergekommen ist, vier der kleineren Schriftchen, die junge blonde Richter-Schreiberin aus Ebern.“
„Staatsanwalt! Ich kenne sie ein sehr geschicktes Eingebildenes. Sie haben recht, Richter... Toroll'sche Tatsache... da sollte noch etwas sein... und der Toroll bemerkte nicht, daß er über den Kartensand hinausgesehen.“
„Wie das denken, die nur selten Richter schreiben und dabei auf die Tasten setzen, nicht auf das Schreibgerät, sehr oft auch meine Herren, lasse Holsten. Mir zum Beispiel. Schon heimlich eine Spezialität von mir.“
„Dabei kamen Sie wohl auch so schnell dahinter, wie? Immer die Staatsanwalt! Und wie denken Sie sich die Geschichte weiter?“
„Nach den beiden Strichen zu urteilen, kommen fünf Buchstaben in Betracht, nämlich l, m, n, r oder z! Sie haben die Wahl, meine Herren!“
„Wahrscheinlich und jag keine keine Dame aus der Taube. Waschen wir die Waise kurz, haben wir der Karte den Schwanz ab, behalt! Bitte, lesen Sie sich einmal die Waise genau an...“
„Echt hinter den Worten 'Eibenkamp war es'...“
„Dann haben Sie das Rätsel gelöst!“
„Eine noch dem anderen Blicken wir durch Holstens Vergrößerungsglas. Klar und deutlich fand hinter die schwarzen verhängnisvollen Buchstaben das Zeichen 'n'! — allerdings nicht mehr auf der Postkarte, sondern in Holstens goldenen Buchstaben auf der kalten Sammwaise der Maschine...“
„Eibenkamp war es nicht, hatte Toroll in jeder denger Sorge um Monks Eibenkamp's Schicksal nicht nachdenken wollen...“
„Ist noch nicht ganz klar, wie er das meinte. Ich habe...“
„Ich habe bisher weder Ihre Gattin noch Toroll gesprochen.“
„Eibenkamp nahm seinen kleinen Handkoffer, den er in Boden gelegt hatte, auf. „Ich bin hier im Erdgeschoss mit ein wenig besetzt? Ich möchte nicht nach Hause gehen.“
„Ich habe bereits einen Wagen bestellt. Für alle Fälle.“
„Ich habe einen Wagen bestellt. Für alle Fälle.“
„Ich habe einen Wagen bestellt. Für alle Fälle.“

Herrn Eibenkamp selbstverständlich noch heute in Freiheit setzen. Nun lebe ich nur noch der so geheimnisvoll verschwandene Toroll!“
„Toroll hat sich nur vorübergehend zur Vermeidung einer heftigen, ganz privaten Angelegenheit weggehen. Sein Verschwinden steht in keinem Zusammenhang mit dieser Sache hier, Herr Staatsanwalt. Ich verneine mich dafür. Ich weiß bereits, wo er sich befindet, und werde veranlassen, daß er sich umgehend mit dem Bericht in Ebern in Verbindung setzt.“
„Kann das Himmel, Sie werden mir beinahe unheimlich! Sind Sie denn Advokat, Doktor?“
„Lieber Herr Staatsanwalt, jedenfalls haben Sie heute in Ihrem Aufnahmestunde ein wenig Vorbehalten eingeleitet. Gratulieren!“
„Dank sehr! Ich grüße die Damen. Und auf diesem Vorbehalten werde ich mich jetzt erst mal auf Tage gründlich ausdrücken, meine Herren!“
„Nach am Kommissar dieses Todes konnte ich Christoph Eibenkamp die Hand drücken.“
„Weder bei der Vernehmung noch während der Formalitäten seiner Freilassung hätte er die geringste Frage, wie er sich bei der Vernehmung in Ebern, Eibenkamp und ich, sagte er.“
„Ich würde mich wohl nicht in der Richtung, lieber Freund, daß Sie meine Frau gefunden haben?“
„Ich nicht. Ja. Ihre Waise befindet sich schon in zwei Tagen, zwei Stunden von hier entfernt. Sie hat dort im Aufnahmestunde Wohnung genommen.“
„Und Toroll. Wie geht es ihm?“
„Aufmerksam gut. Jedenfalls bedeutend besser betriebs, als man zu hoffen wagte. Er befindet sich seit gestern ebenfalls in Ebern.“
„Bei meiner Frau...“
„Eibenkamp'sche ich ein einziges männliches Wesen. Dann dürfte sie nicht in Ordnung sein.“
„Es war mir nicht ganz klar, wie er das meinte. Ich sagte: „Ich habe bisher weder Ihre Gattin noch Toroll gesprochen.““
„Eibenkamp nahm seinen kleinen Handkoffer, den er in Boden gelegt hatte, auf. „Ich bin hier im Erdgeschoss mit ein wenig besetzt? Ich möchte nicht nach Hause gehen.““
„Ich habe bereits einen Wagen bestellt. Für alle Fälle.““
„Ich habe einen Wagen bestellt. Für alle Fälle.““

„Eibenkamp unterbrach mich. „Sie haben wirklich das Wort 'Schicksal' gebraucht im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit, lieber Freund. Schicksal ist nichts Unabänderliches, Unüberwindliches, Unforschliches, das man alles dazu sagen will, Unerschütterliches, Unerschütterliches...“
„In meinen Augen ist Schicksal eine Aufgabe, die uns gestellt wird... eine Aufgabe, die wir zu bewältigen haben. Und wir entweder auch heimlich, lieber Freund, aber so der wir vertragen, weil wir nicht darf, nicht sein, nicht darf. Alles liegt bei uns und an uns selber.“
„Er stand vor mir, kraft und elastisch, wie er damals in meine Wohnung getreten war, sein heiter, offener Blick begegnete dem meinen ruhig und fest ohne Stolz, ohne Überheblichkeit, ganz ernst und doch fast froh, von einem wunderlichen inneren Spiel erfüllt. Ich lächelte, erkannte, wie damals in Berlin: Was diesem Mann die Kraft gab, zu sprechen, wie er sich leicht genen, war das Erbe jahrhundertlangem Puffernden Willens, das Waise sehr wohlwollenden Bekenntnisses, und ich erkannte, daß Christoph Eibenkamp in jedem Falle die Aufgabe lösen würde, die ihm das Schicksal gestellt, daß er Sieger sein würde, einzeln, welche Entscheidung in Ebern fallen gelassen war.“
16.
„Wenn es meine Absicht gewesen wäre, mit dieser Niedertracht die Schilbung eines ziemlich wertvollen Kriminalaktes zu geben, könnte ich meiner Bericht um abzuschließen. Nein, wahrhaftig, dieser unglücklichen Episode im Leben des Hotelbesizers Stephan Wirtal hätte ich bestimmt nicht eine einzige Seite gewidmet. Ich habe Sie aber der Wohlwollendigkeit meines Berichtes wegen in dieser Hinsicht nicht schützern müssen und auch, weil dem berechneten Fehler meiner Aufzeichnungen sonst mancherlei unverständlich geworden wäre.“
„Vielmehr war es meine Absicht, als ich diese Niedertracht begann, das ungewöhnliche und tragische Schicksal dieser Menschen zu schildern und zugleich zu zeigen, daß (um ein Wort meines Freundes Holsten noch zu gebrauchen) das Unheimliche, das Schreckliche oder monströse phantastische Element nicht als ein Düsternis zu erscheinen vermöge.“
„Aus diesem Grunde hat hier der Bericht über mein letztes Zusammenreffen mit Clemens Toroll diesem Menschen und eigenwilligen Menschen diesem Toroll's mit dem besten Herzen, nicht fehlen.“
(Schluß folgt.)

SPORT DER NIMZ

Handball-Bezirksklassen-Entscheidungen gefallen

Zg Osterheim und Zg Roth die nordbadischen Staffelfieger Weinheim verliert in Ettlingen

Zg Hellingen — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Beide Mannschaften trafen sich zu ihrem vorletzten Spiel im Mittel. Der gegnerische Sieg, der Weinheim zum ersten Mal im Siegerstand brachte, ist im Hinblick auf die letzten Spiele zu begrüßen. In der letzten Runde des Wettbewerbs, dem am Sonntag, den 2. März, in Hellingen ausgetragen wurde, trat die Hellingen-Mannschaft zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs in die Arena. Die Hellingen-Mannschaft trat zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs in die Arena. Die Hellingen-Mannschaft trat zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs in die Arena.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Zg Osterheim — Zg 62 Beisheim 1:1 (1:2)
 Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt. Die Ergebnisse der letzten Sonntag haben Osterheim nicht ohne ein Spiel gebracht. Osterheim hat ein Unentschieden mit Zg 62 Beisheim erzielt.

Berliner EC Eishockeymeister

Nieder See in drei Verlängerungen 3:2 geschlagen

Das meiste verlegte Spiel um die Deutsche Meisterschaft im Eishockey wurde am Montagabend im Berliner Eishockeystadion vor 7000 Zuschauern ausgetragen. Nach einem spannenden Kampf konnte der Berliner EC Schützling schließlich den Titel erobern. Der Berliner EC Schützling konnte den Titel erobern. Der Berliner EC Schützling konnte den Titel erobern.

Der Erfolg der deutschen Eishockey-Meisterschaft wurde am Montagabend im Berliner Eishockeystadion vor 7000 Zuschauern ausgetragen. Nach einem spannenden Kampf konnte der Berliner EC Schützling schließlich den Titel erobern. Der Berliner EC Schützling konnte den Titel erobern.

Dr. Sarosi ist dabei

Der Erfolg der deutschen Eishockey-Meisterschaft wurde am Montagabend im Berliner Eishockeystadion vor 7000 Zuschauern ausgetragen. Nach einem spannenden Kampf konnte der Berliner EC Schützling schließlich den Titel erobern. Der Berliner EC Schützling konnte den Titel erobern.

Beide Mannschaften	Beide Mannschaften	Beide Mannschaften
Beide Mannschaften	Beide Mannschaften	Beide Mannschaften
Beide Mannschaften	Beide Mannschaften	Beide Mannschaften

Kleine Sport-Nachrichten

Ungefähr 30 Kandidaten und Mägen kamen für die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft.

Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft.

Die Spiele in Unterbaden-Ost

Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft.

Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft in der Eishockey-Weltmeisterschaft.

Norweger-Meisterschaft in Königsberg

Die norwegische Eishockey-Meisterschaft wurde am Montagabend im Berliner Eishockeystadion vor 7000 Zuschauern ausgetragen. Nach einem spannenden Kampf konnte der Berliner EC Schützling schließlich den Titel erobern. Der Berliner EC Schützling konnte den Titel erobern.

Die norwegische Eishockey-Meisterschaft wurde am Montagabend im Berliner Eishockeystadion vor 7000 Zuschauern ausgetragen. Nach einem spannenden Kampf konnte der Berliner EC Schützling schließlich den Titel erobern. Der Berliner EC Schützling konnte den Titel erobern.

„Germania“ steuert auf Sieg

Die norwegische Eishockey-Meisterschaft wurde am Montagabend im Berliner Eishockeystadion vor 7000 Zuschauern ausgetragen. Nach einem spannenden Kampf konnte der Berliner EC Schützling schließlich den Titel erobern. Der Berliner EC Schützling konnte den Titel erobern.

Die norwegische Eishockey-Meisterschaft wurde am Montagabend im Berliner Eishockeystadion vor 7000 Zuschauern ausgetragen. Nach einem spannenden Kampf konnte der Berliner EC Schützling schließlich den Titel erobern. Der Berliner EC Schützling konnte den Titel erobern.

Clara Kassen
 geb. Schürmer
 ist gestorben am 11. März 1936. Ihre Hinterbliebenen sind: Mutter, Großmutter, Tante, Schwägerin, etc.

20 Jahre jünger Exlepäng
 Umzüge Familien-Drucksachen Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-8

Schwilen Hühneraugen
 beseitigt radikal und schmerzlos
Schüler EIDECHSE
 Parkweg 0,50 RM und mit dem Bad 1,- RM

Goldene Medaille
Drula Bleichwachs
Amtl. Bekanntmachungen

Straf besonderer Anzeige
 Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Sophie Nestler
 geb. Sauerbeck
 ist heute nacht im 89. Lebensjahre sanft entschlafen.

Loba
 75%
 Willst Du den Boden blitzblank haben Nimm Dir Loba mit dem Raben

Blockflöten
 Schulblockflöte C 4,50
 Altblockflöte F 10,20
 Tenorblockflöte C 25,-
HECKEL 0 3.10

Hämorrhoiden
 sind lästig. Eine einzige der Gratisproben, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres
ANUVALIN
 zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben.

Film und Lichtbild

Dienstag, 10. März 1936

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

147. Jahrgang / Nr. 116

Das Langgammeln von Santa Cruz

Wenn sich Hundstertel brennende Lampen an den Kopf werfen...

Als das Ura-Expeditionsschiff „Die Santa Cruz“ an der seltsam verfluchten Küste die Aufnahmen zu dem Film „Die letzten Vier von Santa Cruz“ gemacht wurden, gerieten in einer Baracke zwei Soldaten aneinander. Im privaten Leben waren diese „Salusten“ zwar recht lebensfrohe und friedliche Menschen, im Film aber hatten sie sich gegenseitig an die Kehle zu fassen. Und schließlich warf der eine Hammer dem anderen eine brennende Petroleumlampe an den Schädel. Nur um Haarsbreite verfehlte sie ihr Ziel und zerfiel explodierend an der Barackenwand.



Phot. Ufa.

Musik und schöne Frauen
Sonne aus dem Uffilm „Die letzten Vier von Santa Cruz“.

Das klappte natürlich nicht sofort. Und als der Fortsat an Lampen aufgebracht war, den die Filmleute aus Berlin mitgenommen hatten, war der Spielfeldler noch immer nicht zufrieden. Auf dem Reimbeldberger Filmgelände der Ufa ist dann nach der Absicht der Filmexpedition diese Baracke aufgebaut worden. Und das Kompensationsgelaube von einem Los. Wieder waren die beiden verdrähten Kompanien aneinandergeraten. Mit gewaltigen Schreien laubte der eine, halb ohnmächtig geschlagen, in einem Konferenzenhinterzimmer. Die halbe Einrichtung der Baracke geht in Schutt und Asche. Die Szene sollte nicht wieder an Wangel der entsprechenden Darstellungsverhältnisse scheitern. Auch Feuerwehreinsatz kam herbei, denn die Baracke geht nach dem verhängnisvollen Wurf in Flammen auf.

„Los!“ — kommandierte der Spielfeldler dieses Films, Werner Klingler. Und dann lag die brennende Lampe an die Wand. Klingler mußte sich Angewandten denken, der den Kameramann spielte, um dem Geschehen zu entgehen. Aber die Lampe war einige Zentimeter zu weit links an die Wand geknallt, die Kamera hat das Spitzieren nur noch halb erreicht. Also wiederholen! Beim zweiten Wurf hatte sich der Spielfeldler zu früh gedrückt. Die Szene war unmöglich. Beim dritten Wurf war ein an der Decke haumelndes Trüffelstück auf den Boden und in das Blickfeld der Kamera gesportet. Nach dem vierten Wurf wurden die verfluchten Lampen und Kompensationsgelaube auf dem Reimbeldberger Gelände und Santa Cruz wiederholt. Nach der fünften Lampe meinte Klingler: „Wirklich wird die nächste Aufnahme noch besser...“ Immer wieder wurden neue Lampen durch das Fenster geschickt und nach dem Kopf Engelmans geschleift.

Es war ein gefährliches Spiel ständiger Darstellungen. Und das Duzende Lampen war aufgebracht, als Klingler sich endlich zufrieden gab. Nur einen Satz aber fehlt der Filmunternehmer im letzten Filmwerk. „Aber dieser „Hund“ hat eine Hundenslange, gelackte Arbeit und nervöse Aufmerksamkeit bis zum Äußersten erfordert.“

Elaine Büntz Silmgoff

Neue Bavaria-Filme. Nachdem der Hans-Werner-Film der Bavaria „Denken, Frauen und Soldaten“ sein Jahresdebüt im In- und Ausland mit außerordentlichem Erfolg gemacht wird und auch der Babo-Film der Bavaria „Im weißen Röhl“ mit Geri Malabar und Hermann Thimig in den Hauptrollen überall großen Anklang findet, brachte die Bavaria in letzter Zeit zwei Aufspiele heraus, den „Hundstertel“ mit Betty Blümmel und „Du kannst nicht iron sein“ mit Lucie Englisch, Hermann Speilmann und Joe Sidel, deren kräftiger, vollkommener Humor gelobt wird. Demnach wird der Johannes-Meyer-Film „Die große und die kleine Welt“ mit dem bekannten Roman von Hugo Maria Reich und Viktor de Roma, Heinrich George und Ewa Doren als Hauptdarsteller erscheinen. Zur Zeit wird der Althoff-Film der Bavaria „Egal in 111 Sekunden“ (Regie: Carl Boel) in dem Charaktere Doudert eine Doppelrolle spielt und

Jack Trevor, Ralph Arthur Roberts, Adele Sandrod, Curt Beyermann in weiteren Hauptrollen mitwirken. In Vorbereitung sind „Die Puppenfee“ und „Das Hahnenlied“ (Produktion: Algefa). In dieser Woche haben in Weisbaden die Aufnahmen zu „Die Christl vom Schwarzwald“ (vorläufiger Titel) begonnen. Die Hauptrollen spielen Maria Adersgott, Fritz Kampers, Hans Scharner und Gustav Walden. — Benjamin Wigli, der weltberühmte und auch auf der Filmleinwand sehr erfolgreiche italienische Sänger, ist von der Bavaria für einen ihrer nächsten Filme verpflichtet worden.

Sieben neue Europa-Filme bis Ende März. Mit dem „Kurier des Zaren“ beginnt eine Stoffe von Europa-Premieren, die bis Ende März sieben neue Filme zum Start bringt. Im Anschluß an den zur Zeit im Capitol in Berlin laufenden Garbo-Film gelangt dort der vielbesprochene Film von Werner Hossbaum „Die ewige Waise“ mit Peter Petersen, Margit Wiemann und Olga Hübner in den Hauptrollen zur Aufführung. Im Berliner Marmorhaus startet die Europa anschließend an den Film „Broadway-Melodie“ den neuesten Rene-Clair-Film „Die Götter sind weg“ („Das Gespenst auf Reisen“), der in London und New York mit großem Presse-Erfolg angelaufen ist. Dieser Film ist der erste, den Rene Clair unter Alexander Kordas künstlerischer Oberleitung für die London-Produktion in England gedreht hat. In Berlin wird weiter nach „Roter Kampf“ der R. A. Stemmle-Film der Carl-Fraenkel-Produktion im Tobis-Europa-Betrieb „Der Raub der Sabinerinnen“ in Aufführung erscheinen. Gena gleichzeitig startet die Europa den Hood-Film „Martha“ (Beste Rolle), mit dem Carl Hanson einen neuen Stil des musikalischen Films zu schaffen suchte. Der Film bringt in den Hauptrollen Helge Rosendahl, Fritz Kampers, Carla Solleder, Grete Weiser. Für Ende März sind die Aufführungen zweier Europa-Filme geplant: Carl Fraenkel's neuer Werk „Wenn der Dahn kräht“ und der Cine-Klassik-Film „Die unheimliche Frau“ mit Teresita Bied und Gustav Fröhlich.

Ein Moritat mit andalusischem Jazzgambel

Tyominus nuffar Könyvfilm

(Von unserem Madrider Film-Berichterstatter)

Kri. Madrid, Anfang März.

Ein bekanntes andalusisches Lied — traurig und immerhin wie aller andalusischer Weisheit im Gegensatz zur allgemeinen europäischen Vorliebe — bildet das Schicksal des Totengräbers Juan Simon, der seine eigene Leiche begraben mußte. Mit diesem Lied, mit diesem „canto fúnebre“ ist ein Sänger berühmt geworden, der heute Spaniens Bestes ist und der vor nicht allzu langer Zeit noch Stille vor sich und Kustüren geöffnet hat: Angelillo. Glauben nicht alle Vergleiche dieser Art, so könnte man ihn seines Schicksals und seiner Gesangsweise wegen den spanischen Maurice Chevalier nennen.

Was Simon der Hauptstadt brachte, läßt sich gleichgültig einen Film heraus, der um dieses Lied und um diesen Angelillo herum gedreht worden ist: „Die Tochter von Juan Simon“. All die mit dem Lied verbundenen Andalusier Madrider haben bereits die Schöner und Flamenco dieses Films in ihr Programm aufgenommen. Angelillo's weiche, romantische Stimme erzieht die Zuschauerinnen für Tod und verführt Kunden zum Weinen.

Die Handlung mit der für die Anfänge der Kinematographie so charakteristischen Schwarz-Weiß-Zeichnung der Personen ist

eine Moritat mit happy end.

Der arme Angel, von der Mutter der heimlichen Braut abgewiesen, rettet in die Stadt, um dort ein großer Sänger zu werden und dann Carmela heimzuführen. In der ersten Vorstadtstraße gerät er wegen eines Mädchens in eine Kasse. Das Mädchen erhebt seinen Gegner. Der ritterliche Angel aber wendet sich ab und umfließt ins Unterlandsgelände. Er tut dort, was alle Filmleute in der Welt tun, er singt. Doch noch vielerlei Konflikte offenbart sich im letzten Bild eine romantische Handlung mit Wein- und Olivenbäumen. Angel rettet durch sein Gut und hinter ihm ist Carmela...

Das Kostümbild ihres Inhalts bekommt vielen Filmen schick, selbst wenn man sich, wie in unserem Fall, die Wiederholungen an der vielen, glanzvollen Details von Edelmann und Gemeinheit lehnt. Immerhin ist dieser erste spanische Sängerkunst nicht zu leicht anstreifend, Komit als der erste Tonkünstler. Sänger so zu beschäftigen, daß sie nicht bei allen möglichen und unmöglichen Anlässen ein Lied anstimmen, ist an sich für Filmleute keine leichte Aufgabe. Die Mängel dieses Films, der einer der besten der neuen einheimischen Produktionen ist, sind die Mängel des jungen spanischen Films überhaupt. Den Spaniern fehlt die Wärme des humoren Films, der den Darsteller zum Spiel mit den Mitteln der Witze und des Ausdruck zwingt, den Autor erzieht zum besten und mächtigen Korb der Handlung, von Regisseur und Kameramann viel Phantasie verlangt, weil der bedeutendere Erfolg des gesprochenen Wortes fehlt. Spanien ist noch höchstens Stammland unmittelbarer zum schlechten Tonfilm gekommen. Als die großen Schöpfungen des humoren Films zwei Erdteile begeisterten,

Jenny Jugo spielt eine Königin



Die beliebte Darstellerin als Königin Viktoria von England in dem Film der Tobis-Rota „Mädchenjahre einer Königin“, dessen Regie Erich Engel führt und der das viktorianische England wieder lebendig macht.

Tobis-Europa-Film

Was ist fuf in Jollywood?

Metru-Goldman-Mager brachte ein richtiges Grundstück für die Film-Aufnahmen des Films „Die gute Erde“ nach dem preisgekrönten Buch von Pearl S. Buck. Sundry Morgen werden nach amerikanischer Art mit Reis und Weizen bestellt. In Höhe wird man beginnen. Käufer, Dörfer und ein riesige Vertriebsanlage zu bauen. Fast Mann und Palle Kainer werden die Hauptrollen spielen. Eine große Anzahl amerikanischer Schauspieler und Darsteller ist bereits engagiert. Carl Gable, Joan Harlow und Norma Van werden die Hauptrollen in „Aras contra Sektaria“ spielen. Regie und Clarence Brown führen, die Produktionsleitung hat Paul Stromberg. Joan Harlow hat neben die Aufnahmen zu „Riffraff“ beendet, und Norma Van ist noch mit den Aufnahmen zu „The great Jingle“ beschäftigt. Norma Scharer ist die einzige Filmhauptdarstellerin, die zweimal die Goldene Kamera der amerikanischen Zeitschrift „Photoplay“ erhielt, die als eine der größten Ehrenungen gilt. Sie erhielt den Preis auf Grund ihrer Leistung in „Die Detektivin von Simple Street“. Ihren ersten Preis erhielt sie für „Die große Erde“. Augenblicklich in Norma Scharer mit den Aufnahmen zu „Romeo und Julia“ beschäftigt.

Gelbfilm bei Regenwetter?

Photographische Wiese

Bei Regenwetter ist der Himmel weiß gleichmäßig hellgrau und durch keinerlei Gestirnen belebt. Auf dem Bilde erscheint er als leere, weiße Fläche, die dem Photo bestimmt keinen guten Eindruck verleiht. Manche Amateure vermeiden, durch Vorhalten des Weißfilters dem Himmel eine partielle Färbung zu geben, doch ist dieses ein sehr unglückliches Beginnen.

Das Weißfilter dient dazu, vom blauen Himmel einen Teil der blauen Strahlen abzufangen. Hierdurch wird bei einer Färbung der harte Gelblichweißton zwischen Himmel und Erde zu Gunsten einer besseren Durchzeichnung des Vordergrundes ausgedehnt. Zum anderen wirkt der Himmel der parte Verlauf vom Zenit zum Horizont — die Perspektive — erhalten, und etwa vorhandene Wolken treten besser hervor. Dem Regenwetter fehlt aber jede Farbigeit; hier kann ein Filter wohl die Belichtungszeit verlängern, aber am Himmel nichts ändern.

Bei Regenwetter muß man versuchen, den Himmel durch hinstellende Bäume, Säulen oder Turmpfeile zu beleben. Das erreicht man durch entsprechende Aufstellung der Kamera, h. h. durch Ausprobieren des günstigsten Standpunktes. Man unternehm es, die Kamera etwas tiefer aufzubauen (Stativ weniger ausziehen). Bei anderen Aufnahmen wird es sich einrichten lassen, die Kamera mehr auf den Vordergrund zu richten, so daß vom Himmel nur ein Streifen bleibt.

Im März belichtet man: Fernlichten und freie Landschaften, Strohhütten, Architekturen, Gruppen von Personen im Freien, Landschaften (von Zimmer aus Fenster 1/2-1 Sek. Zeit). Die Angaben beziehen sich für Sonnenlicht zwischen 10 und 14 Uhr, Panfilm 15 10° Dia, Blende 8, bei 10 10° Dia sind diese Zeiten zu halbieren, aber Sonne sind sie zu verdoppeln.

Wist so hüemlich, jünger Mann!



Lucie Englisch und Hermann Speilmann im Atlanta-Film der Bavaria „Du kannst nicht iron sein“.

Vereinigte Stahlwerke AG.

Stehende Erzeugungs- und Absatzpläne (Deutschland) in der Eisenindustrie an erster Stelle in der Welt Beschäftigung für mehrere Monate

Die Vereinigte Stahlwerke AG., Düsseldorf, deren Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1934/35 bereits am 28. Februar der Öffentlichkeit übergeben wurde, veröffentlicht nunmehr auch den Gesamtbericht des Geschäftsjahres, dem wir u. a. folgende Ausführungen entnehmen: Das mit dem 30. September beendete Geschäftsjahr, das ebenso wie bei den Betriebsgesellschaften zum erstenmal seit der Aufgliederung des Unternehmens wieder einen Zeitraum von 12 Monaten umfaßt, weist auf ähnlichen Arbeitsgebieten neuer steigende Erzeugungs- und Absatzpläne auf. Die wesentlichen der Entwicklung bei dem Unternehmen und seinen Betriebsgesellschaften wurden nachstehende Absätze verzeichnet:

Table with 3 columns: Category, 1934/35, 1935/36. Rows include: Gesamtleistung, Eisen, Stahl, etc.

Die vermehrte Beschäftigung der Betriebsgesellschaften ist in erster Linie dem steigenden Absatz... Die vermehrte Beschäftigung der Betriebsgesellschaften ist in erster Linie dem steigenden Absatz... Die vermehrte Beschäftigung der Betriebsgesellschaften ist in erster Linie dem steigenden Absatz...

Kauf auf den Auslandsmärkten zeigte sich, nachdem bereits das Vorjahr verzeichnet... Kauf auf den Auslandsmärkten zeigte sich, nachdem bereits das Vorjahr verzeichnet...

Bei anhaltend hohem Stand... Bei anhaltend hohem Stand... Bei anhaltend hohem Stand...

Dabei ergaben sich gewisse Veränderungen... Dabei ergaben sich gewisse Veränderungen... Dabei ergaben sich gewisse Veränderungen...

In neuen Geschäftsjahren... In neuen Geschäftsjahren... In neuen Geschäftsjahren...

Deutsch-spanisches Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr

Die Verhandlungen über die Regelung des deutsch-spanischen Waren- und Zahlungsverkehrs... Die Verhandlungen über die Regelung des deutsch-spanischen Waren- und Zahlungsverkehrs...

Waren und Märkte

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Table with multiple columns: Metal prices, exchange rates, etc. Includes sections for 'Metalle', 'Gold- und Devisenmarkt', and 'Zürich, 9. März'.

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Rhein-Mainische Abendbörse

Weiter nachgebend

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

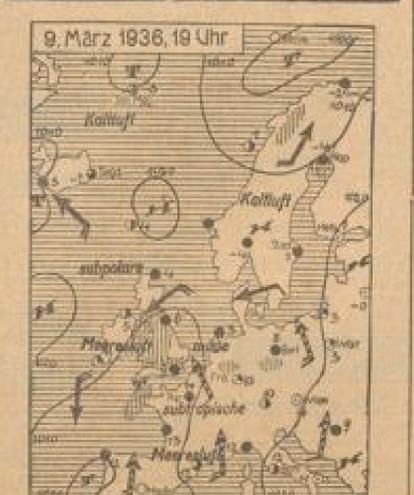
Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März... Die Metallbörsen vom 9. März...

Wetter-Aussicht logo with a sun and moon icon.



Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts... Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts... Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts...

Vorauslage für Mittwoch, 11. März... Vorauslage für Mittwoch, 11. März... Vorauslage für Mittwoch, 11. März...

Table with 2 columns: Station, Temperature. Rows include: Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Wetterausblick für den Monat März... Wetterausblick für den Monat März... Wetterausblick für den Monat März...

10. März + 63 Grad; heute früh (bis 8 Uhr) + 63 Grad.

Schneebericht

von Dienstag, 9. März

- Schneebericht: Wetter: 0 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter... Schneehöhe: Wetter: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter... Schneehöhe: Wetter: + 5 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Was hören wir?

Mittwoch, 11. März

- Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts... Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts... Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Stelle... Das Geschäft war an der heutigen Stelle... Das Geschäft war an der heutigen Stelle...

